

## 2 „Auf schwanker Leiter der Gefühle“.

### Emotionen und ihre sprachliche Gestaltung

Gefühle sind Teil des Instrumentariums, mit dem wir die Wirklichkeit, in der wir leben, erfassen und gestalten können. Gefühle zum Ausdruck zu bringen, unterliegt jedoch komplexen soziokulturellen Regeln. Sprachliche Mittel leisten dabei Unterschiedliches: Wir können damit Gefühle direkt zum Ausdruck bringen oder vortäuschen, sie nur andeuten, sie durch Gefühlswörter bezeichnen oder metonymisch bzw. metaphorisch umschreiben. Dennoch erscheint der sprachliche Ausdruck von Gefühlen oft unzureichend: Erst in Prozessen interaktiven Aushandelns kann es uns dann gelingen, unsere Gefühle als Formen des Erlebens zu klären und sie in angemessener Weise zu verhandeln.

PROF. EM. DR. DIETER CHERUBIM, BRAUNSCHWEIG

## 17 Freude, Trauer und andere Emotionen in Familienanzeigen

Familienanzeigen dienen dazu, die Öffentlichkeit über familiäre Ereignisse wie Geburt, Hochzeit, Tod usw. zu informieren. Obwohl die Texte kein spontanes Gefühlserleben zum Ausdruck bringen, verbindet sich der Mitteilungskarakter mit der Thematisierung von Emotionen, die auch in geschriebenen Texten ein sozial geregeltes Phänomen interpersoneller Interaktion darstellen. Der Beitrag geht der Frage nach, mit welchen sprachlichen Mitteln und in welchem Maße Emotionen in Familienanzeigen verbalisiert werden und wie sich das Verhältnis zwischen Privatheit und Öffentlichkeit in den Anzeigen niederschlägt.

PROF. DR. STEFAN STEIN, TRIER

## 28 „Ich fühl' mich heute spitzenmäßig ...“.

### Gefühle in Tagebucheinträgen Jugendlicher

Gefühlserlebnisse scheinen häufig Anlässe für Einträge in privaten Tagebüchern Jugendlicher zu bieten. An ausgewählten Beispielen zeigt der Beitrag mögliche sprachliche Realisierungen insbesondere positiver Gefühlsäußerungen auf und vermittelt Anregungen für den Unterricht. Die Arbeit mit und an authentischen Texten Jugendlicher ermöglicht gerade im Bereich „Reflexion über Sprache“ einen alltagsnahen Zugang für die Schülerinnen und Schüler.

KERSTIN RUNSCHKE, WUPPERTAL

## 34 „Es ist kompliziert“. Facebook-Kommunikation über Gefühle

Facebook-Statusmeldungen dienen oftmals dazu, zwischenmenschliche Beziehungen zu stabilisieren oder zu modifizieren. Mit Bezug auf eine mögliche Unterrichtseinheit wird erstens gezeigt, welche onlinetypischen Emotionsvermittler existieren und wie diese zu

interpretieren sind. Zweitens wird darauf eingegangen, wie das Emotionspotenzial von Statusmeldungen identifiziert werden kann, wenn die Textoberfläche keinerlei emotive Indikatoren aufweist. Drittens werden anhand von öffentlich einsehbaren Liebesbotschaften Anregungen für eine Diskussion zur Abgrenzung von Privatheit und Öffentlichkeit entfaltet.

DR. KONSTANZE MARX, BERLIN

## 41 Inszenierung von Gefühlen in der Pseudo-Doku-Soap „Berlin – Tag & Nacht“

Im Mittelpunkt steht die Serie „Berlin – Tag & Nacht“, bei der es sich um das Genre des Scripted Reality mit Laiendarstellern handelt, die die Szenen allein nach Regieanweisung spielen. Dargestellt wird das (vermeintliche) Alltagsleben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, konzentriert auf Liebe, Sex, Partnerschaft und Freundschaften. Der Beitrag beleuchtet die verschiedenen Formen und Mittel der Darbietung von Emotionen und deckt Strategien ihrer Inszenierung auf.

DR. ANDREA BACHMANN-STEIN, BAYREUTH

## 48 Sprachliche Mittel und Strategien der Emotionalisierung in politischen Reden und Debatten

Die Vorstellung und der Anspruch von Politik als Domäne von Vernunft und Besonnenheit sind weit verbreitet. Allerdings zeigt sich beim genaueren Hinschauen, dass Emotionalität vielfach sowohl ein Mittel der politisch Agierenden als auch Resultat und/oder Handeln auf Seiten der Rezipientinnen und Rezipienten ist. Im folgenden Beitrag soll anhand ausgewählter Beispiele gezeigt werden, wie Emotionen eingesetzt werden und damit als wesentlicher Bestandteil modernen politischen Handelns wirksam sind.

PROF. DR. HAJO DIEKMANN-SHENKE, KOBLENZ

## 60 Sprachliche Kodierung von Gefühlen in Erzähltexten

Schüler haben oft Schwierigkeiten, in narrativen Texten die Kodierungen von Emotionen in ihren unterschiedlichen Ausdrucksformen, Funktionen und Wirkungen differenziert und in ihrer Abhängigkeit von kulturellen Kontexten zu erläutern. Der Artikel zielt darauf, sprachliche und narrative Strategien der Gefühlsdarstellung anhand von Aufbruchsszenarien in drei Erzählungen vergleichend zu analysieren und didaktische Perspektiven für die Förderung von Kompetenzen in den Bereichen Textverstehen und Sprachreflexion zu entwickeln.

DR. PETER BEKES, HATTINGEN